



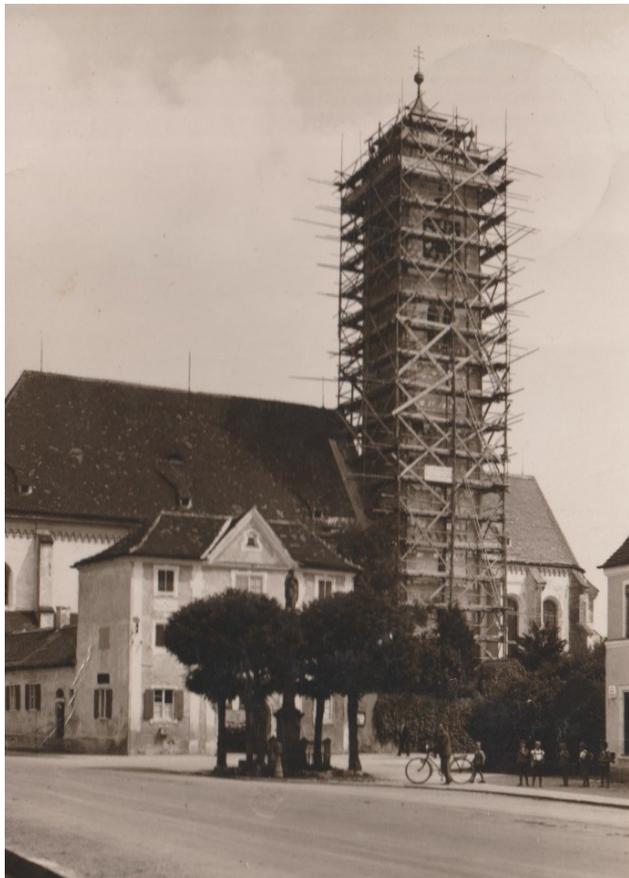
Gegründet 1971 von Hans Ruf – hrsg. von Georg Weglehner/Ludwig Seitz i. A. der Marktgemeinde Türkheim 2017– Heft 99
Zugriff auf das Archiv der Türkheimer Heimatblätter:

www.tuerkheim.de → Logo des Archivs, dann → „Hier“ anklicken oder „Gemeinde“ → „Geschichte“ → „Hier“ anklicken

Vorwort

Für das überaus positive Echo zur Weiterführung der Heimatblätter bedanken wir uns recht herzlich. Mit aktuellen und geschichtlichen Ereignissen aus unserer Marktgemeinde möchten wir Ihnen und vor allem unseren auswärtigen Lesern weiterhin ein Stück Heimat vermitteln.

Pfarrkirche Türkheim 1937 und 2017 - Renovierung des Kirchturmes



Inhalt

Pfarrkirche Türkheim 1937 und 2017 - Renovierung des Kirchturmes	1
Inhalt	2
Vor 60 Jahren: Fahnenweihe des Veteranenvereins.....	3
Enthüllung des Kriegerdenkmals durch Bürgermeister Stephan Singer	5
1955: Fahnenweihe des Heimat- und Volkstrachtenvereins	7
Die Erziehungsanstalt für heimatlose, verwahrloste Mädchen katholischer Konfession im Kloster der Dominikanerinnen zu Wörishofen bei Türkheim	9
Partnerschaft Vaskut – Türkheim – Jubiläen 20 und 25 Jahre	11
Jubiläum 20 Jahre Partnerschaft vom 27. bis 29. Juli 2012	11
Besuch beim Herzogfest im Jahre 2015.....	14
Jubiläum 25 Jahre Partnerschaft	15
Römerschanze / Keltenschanze	17
Geschichtliches	17
Römerschanze / Keltenschanze als Fußballplatz	19
Die Vereinshütte auf der Römerschanze bedarf der Sanierung	21
Renovierte Heiligenfiguren nun im Kriegerdenkmal.....	22
Bayerisches Amt für Denkmalpflege – Liste der Baudenkmäler von Türkheim	23
Themen der Türkheimer Heimatblätter	30
Chronik - der Mindelheimer Zeitung entnommen	31
Bildernachweis	32
Literaturverzeichnis	32
Impressum	32

Vor 60 Jahren: Fahnenweihe des Veteranenvereins



Hans Ruf, der Begründer der Heimatblätter, befasste sich bereits in Nummer 2 von 1971 mit dem Thema „100 Jahre Veteranenverein“. Ergänzend hierzu können wir nun Bilder von der Fahnenweihe im Jahre 1957 bringen. Ferner beteiligte sich der Veteranenverein im Jahre 1955 bei der Fahnenweihe des Trachtenvereines.

Der Veteranenverein konnte 1957 eine neue Fahne weihen lassen.

Der Chronist schreibt hierzu: Am 17. August 1957, dem Vorabend der Fahnenweihe, fand in Türkheim eine Kriegerwallfahrt zu Maria Loreto statt. Eine Lichterprozession bewegte sich von der Pfarrkirche zur Loretokapelle, an der ca. 2500 Personen teilnahmen. Nach der Prozession wurde am neuen Kriegerdenkmal der große Zapfenstreich gespielt. Der Tag der Fahnenweihe, am 18. August 1957, wurde mit drei Böllersalven eingeleitet. Um 6 Uhr früh begaben sich eine Tiroler Kapelle von Biberwier und die Türkheimer Kapelle mit drei Reitern in Friedensuniform zum Weckruf, welcher durch sämtliche Straßen Türkheims führte. Um 8 Uhr war am Vereinslokal Empfang der auswärtigen Vereine. Es waren so ca. 17 Vereine mit Fahne erschienen. Auch örtliche Vereine waren mit ihren Fahnen ausgerückt. Der Patenverein Ettringen mit seiner Kapelle und seinen Fahnenjungfrauen, sowie der Vorstandschaft holten die neue Fahne mit Fahnenmutter und Fahnenjungfrauen beim Vorstand, Herrn Hans Ruf, ab. Der Zug bewegte sich dann zum Viehmarktplatz, wo um 1/2 10 Uhr der Feldgottesdienst bei herrlichem Wetter stattfand. Die Feldmesse hielt unser Herr Pfarrer Kessel ab. Die Blaskapelle Ettringen gab dem Gottesdienst ein feierliches Gepräge. Nach der Feldmesse begab sich der Zug vor das Rathaus, wo die Fahnenübergabe stattfand. Die Fahnenmutter, Frau Philomena Kerler aus Berg, übergab die geweihte Fahne dem Fähnrich (Georg Gehensel). Die Fahnenjungfrauen Frl. Elfriede Leinsle, Emmi Fritsch und Veronika Fischer trugen Gedichte vor, wobei sie Bänder an die neue Fahne hefteten. Auch der Patenverein Ettringen widmete der neuen Fahne ein schönes Band zur stetigen Erinnerung.



Fahnenmutter Philomena Kerler mit ihren weißen Mädchen von links: Rita Jakwerth, Maria Weber, Inge Roiser, etwas verdeckt Gertrud Schuster, Heidemarie Ruf, Anni Ruf und Antonie Huber.

Anschließend war Enthüllung des Kriegerdenkmals. Herr Architekt Gossner überreichte Herrn Bürgermeister Singer den Schlüssel zum Kriegerdenkmal.

Herr Pfarrer Kessel nahm die kirchliche Weihe vor. Nach der Weihe wurden von den Festungsfrauen die Gedichte für die gefallenen Söhne Türkheims vorgetragen. Dann sprach Herr Bürgermeister Singer im Namen der Marktgemeinde Türkheim.

Der Vorstand, Herr Hans Ruf, ergriff das Wort im Namen des Veteranen- und Kameradschaftsbundes und legte am Ehrenmal einen Kranz nieder. Herr (Andreas) Wirth sprach im Namen der Kriegsoffer und zündete im Gedenken an die Gefallenen eine gestiftete Kerze an.

Herr Dr. Wiesner sprach einige Worte im Namen der Sudetendeutschen Landsmannschaft und legte ebenfalls einen Kranz nieder. Der Türkheimer Kirchenchor unter Leitung von Anton Groll verschönerte durch Gesang die Feier.

Anschließend rief Herr Vorstand Ruf alle Teilnehmer zum Gebet auf und die Blaskapelle Türkheim spielte zum Abschluß unter Glockengeläute das Lied „Vom guten Kameraden“. Sämtliche Vereine marschierten nun geschlossen zum Vereinslokal.

Um 2 Uhr nachmittags führte ein Festzug durch sämtliche Straßen Türkheims.

Um 3 Uhr wurde den auswärtigen Vereinen durch Vorstand Ruf für die Teilnahme gedankt und an alle Fahnen Erinnerungsbänder angeheftet.

Der Abschluß des schönen Tages war ein gemütliches Beisammensein im Vereinslokal.

Enthüllung des Kriegerdenkmals durch Bürgermeister Stephan Singer



Personen von links : Hans Röhl, Pater Willibald Strobl, Pfarrer Herbert Kessel, Ministranten, Bürgermeister Stephan-Singer.



Bei der Enthüllung des Kriegerdenkmals in der Kirchenstraße.
Die weißen Mädchen von links: Rita Jakwerth, Maria Weber, Gertrud Schuster, Anni Ruf, Inge Roiser, Heidemarie Ruf, Antonie Huber; unter der linken Fahne Philomena Kerler, dazu die Fahnenjungfrauen Elfriede Leinsle, Veronika Fischer und Emmi Fritsch, links von Elfriede Leinsle erkennen wir den Fahnenträger des Orchestervereins Hermann Satzger, daneben Ludwig Holzmann.



Personen von links: Josef Martin, Horst Röhl, Josef Kreuss, Andreas Weber, Lorenz Müller, Ludwig Roch sen., Josef Prestele, Rudolf Jäger, Johann Röhl, Dirigent, Josef Mayr, Anton Pleier, P. Willibald Strobl, Ludwig Roch, Gottfried Riehm, Pfarrer Herbert Kessel, sowie die Ministranten: Leo Angstwurm, Herbert Forster, Leo Waldmann, Erwin Holzheu.



Erste Reihe: Rita-Jakwerth, Fahnenmutter Philomena Kerler, Gertrud Schuster;
Zweite Reihe: Elfriede Leinsle, Veronika Fischer, Emmi Fritsch;
Fahnenbegleiter Hubert Heiler, dahinter Hans Ruf, Vorstand.

1955: Fahnenweihe des Heimat- und Volkstrachtenvereins



Festwiese war in den 1950er Jahren der Viehmarktplatz, der Altar vor dem Kreuz. Unter der zahlreichen Teilnahme der Bevölkerung einige Fahnenabordnungen der teilnehmenden Vereine, dazu erkennen wir im Vordergrund zwei Edelknaben. In der Mitte Hansjörg Walter und Leo Waldmann, dazwischen Karl Merk. In der Reihe der Fahnen sehen wir den Vorstand des Veteranenvereins Hans Ruf mit den weißen Mädchen Irmgard Allgaier, Heidemarie Ruf mit Fahnenband und Margit Klaus; rechts im Bild Reinhard Schwager.



Nach dem Festgottesdienst auf dem Viehmarktplatz in der Maximilian-Philipp-Straße: Der Veteranenverein mit seiner Fahnenabordnung, links (?) Paul und rechts Max Gropper, davor die weißen Mädchen Irmgard Allgaier, Heidemarie Ruf und Margit Klaus. Das Gebäude links war die Weber-Schmiede mit BP-Tankstelle, in der Mitte das Textilhaus J. Maier.



Aus der Chronik des Heimat- und Volkstrachtenvereins zitieren wir zu diesem Fest: Die Fahnenweihe fand im Zusammenhang mit der Heimatfestwoche Tirol - Schwaben statt. Leider war uns der Wettergott nicht gut gesinnt, denn Regen und Schnee stellten den Festzug in Frage. Der Veteranenverein auf regennasser Straße mit den weißen Mädchen Irmgard Allgaier, Heidemarie Ruf mit Fahnenband für die Gefallenen und Vermissten des Trachtenvereins und Margit Klaus. Dahinter die Fahnenabordnung mit Hubert Heiler, Fahnenträger Georg Gehensel und Max Gropper. In der zweiten Reihe folgt Vorstand Hans Ruf, rechts davon Josef Fritsch, der immer fröhliche, pfeifende Postbote.



Festzug am zweiten Sonntag der Festwoche bei strahlendem Sonnenschein. Die Mitglieder des Veteranenvereins mit den weißen Mädchen, dahinter der Festwagen der Schützengesellschaft Türkheim von 1875 in der Maximilian-Philipp-Straße, mit dem Schleifer-Haus und dem Rathaus.

Die Erziehungsanstalt für heimatlose, verwahrloste Mädchen katholischer Konfession im Kloster der Dominikanerinnen zu Wörishofen bei Türkheim

Man beachte bitte die Formulierung „Wörishofen bei Türkheim“

G. Die Erziehungsanstalt für heimatlose, verwahrloste Mädchen katholischer Konfession im Kloster der Dominikanerinnen zu Wörishofen bei Türkheim.

Unsere Erziehungsanstalten, sowohl jene, welche von Klosterfrauen, als jene, welche von weltlichen Lehrerinnen geleitet werden, werden nicht selten mit dem Vorwurfe bedient, daß man in denselben bei dem Unterrichten in weiblichen Arbeiten und Beschäftigungen mehr auf überspannten Luxus, als auf das eigentliche praktische Leben Rücksicht nehme, und es daher sich gerne treffe, daß solche Individuen, die in diesen Instituten Unterricht genossen, wohl einen Geld- oder Tabackbeutel künstlich zu häkeln verstünden, aber bei der einfachsten nützlichen Thätigkeit, wie bei dem Nähen eines Hemdes, die Nadel nicht handzuhaben verstünden. Wie alle Vorwürfe, in die Allgemeinheit hingestellt, wie etwas Schrofes, so etwas Ungerechtes an sich tragen, so wohl auch dieser und ähnliche; indes er ist gemacht worden und von Männern, deren Einsicht und Erfahrung man das Zutrauen nicht versagen kann. Daher der vielfach geäußerte Wunsch, Institute zu besitzen, in welchen Mädchen neben ihrer geistlichen Bildung rein für die Zwecke des gewöhnlichen bürgerlichen Lebens heranerzogen würden! Um für unsere Gegend diesen Wunsch zu realisiren und namentlich in der Weise, daß die einer solchen Erziehung bedürftigsten Mädchen, die in jeder Hinsicht verwahrlost dastehen, in demselben Aufnahme finden können, wurde das Kloster der Dominikanerinnen zu Wörishofen, welches erst vor etlichen Jahren, nachdem dessen frühere Bewohnerinnen bis auf wenige ausgestorben waren, durch die Gnade Sr. Majestät wieder hergestellt worden war, ausersehen. Dasselbe liegt 1 Stunde südwestlich von dem schönen Marktflecken Türkheim in einer zur westlichen Seite von einem weit hingestreckten Waldsaume eingefassten

Ebene. Von den Seiten, vorzüglich von der östlichen und nördlichen, ist es von üppigen Kornfeldern umgeben; im Süden reicht die Aussicht bis an die fernen Tyroler- und Algäuer-Gebirge. Dieses Kloster war ursprünglich eine Kolonie des Klosters St. Katharina in Augsburg, welche den 24. Juli 1718 von vier Nonnen dieses Klosters angelegt und gegründet wurde. Den 5. August 1719 ist der erste Stein von der Vorsteherin Elhard gelegt worden, welche auch nach zwei Jahren zur ersten Priorin erklärt wurde, auch den Bau des Klosters 1723, sowie den der dazu gehörigen Kirche vollendete. Die Gründung ist von einer Frau von Frohnhofen unternommen, auch von dieser mit Gütern unterstützt worden. Im Jahre 1786 hat es sich von dem Kloster St. Katharina in Augsburg ganz abgesondert, von welchem es bisher abhing. Zur Zeit der Säkularisation fiel es auch in deren gähnenden Sclund und die Frauen erhielten die großmüthige Erlaubniß des Absterbens in dem Kloster. Seit seiner Wiedererweckung leiten aus den Klosterschulen Augsburgs dahin übergesiedelte Nonnen den Unterricht in der weiblichen Werk- und Sonntagsschule, deren bescheidenes, hingebendes Wirken sich der allgemeinen Achtung erfreut, unerachtet der mannigfachen, unwürdigen Hindernisse,

die von einer Seite, von woher man es am allerwenigsten hätte erwarten sollen, ihrem Streben entgegengesetzt werden. An der Südseite des majestätischen, weltläufigen Gebäudes liegt ein mit einer Mauer umschlossener schöner Garten, und eine Oekonomie, die dem Kloster angehört, bietet die passendste Gelegenheit zur Erreichung des von der königl. Regierung bei dieser Anstalt im Auge gehaltenen und ausgesprochenen Zweckes „dieselben neben dem Besuche der deutschen Schule zu häuslichen Arbeiten anzuhalten, und sie entweder zu brauchbaren Dienstmägden heranzubilden oder sie daran zu gewöhnen, sich durch vorzugsweise für das Land passende Handarbeiten ihren Lebensunterhalt zu verdienen.“ Die Aufnahme in diese Anstalt erfolgt nach vollendetem vierten Jahre und dauert bis zur Vollendung des fünfzehnten Jahres. Die Verpflegungskosten sind für 1 Jahr nur zu 66 fl. festgesetzt, nebstdem daß ein Zögling bei der Aufnahme mit der nöthigen Kleidung und Leibwäsche versehen seyn muß. — Möge diese Anstalt, wie das ganze Kloster, wie bisher, auch fortan des Gedeihens sich erfreuen, das ihm alle Gutgesinnten von Herzen wünschen, und das allein gedeihlich dahin wirken kann, den vom erhabenen Wiederhersteller ausgesprochenen Absichten zum zeitlichen und ewigen Wohle der ihm Anvertrauten zu entsprechen.



Ein Bild, das genau das Gegenteil zu diesem Artikel widerspiegelt:
 Schwester M. Aquinata Martin O.P. mit ihren Zöglingen im Kindergarten Türkheim um 1950. Schwester Aquinata, geb. am 30. Oktober 1896, gestorben am 22. Dezember 1990, kennen viele Türkheimer als fürsorgliche Frau und vielleicht sogar als Ersatzmutter. Über 40 Jahre betreute sie unzählige Kinder mit viel Liebe, zuerst im Haus der Dominikanerinnen in der Wörishofer Straße, ab 1950 im Kindergarten St. Josef in der Altbürgermeister-Wiedemann-Straße.

Partnerschaft Vaskút - Türkheim - Jubiläen 20 und 25 Jahre

Ausführlicher Artikel zur Partnerschaft auch im Heimatblatt Heft 81/2012, Seite 22 bis 29

Jubiläum 20 Jahre Partnerschaft vom 27. bis 29. Juli 2012



**20 Jahre Partnerschaft
Vaskút - Türkheim**



1991: 1. Bürgermeister Anton Schäffler überreicht an seinen Vaskúter Kollegen Dr. Ferenc Vámos das Wappen des Marktes Türkheim

Vorwort

Mosaiksteine für ein friedliches Europa

20 Jahre Partnerschaft
20 Jahre Verständnis für andere
Kulturen und Völker
20 Jahre Spaß und Freude bei
verschiedenen Treffen und Besuchen.

Lassen Sie uns mit diesem Fotobuch
die verschiedenen Köpfe und Förderer
dieser Partnerschaft in ein besonderes
Licht stellen.

Gemeinsam können wir diese
Partnerschaft auch in Zukunft
mit einfallreichen Aktionen und vielen
Helfern fortführen.

Die Partnerschaft sehen wir als
Mosaiksteine im Bild eines
friedlichen Europas

Juli 2012

*Sebastian Seemüller
1. Bürgermeister
Markt Türkheim*



2012: Vaskúts Bürgermeister Alszegi Zoltán (Bildmitte) ernennt den ehemaligen Bürgermeister Silverius Bihler zum Ehrenbürger von Vaskút. Rechts Bürgermeister Sebastian Seemüller.

Freitag, 27. Juli 2012: Soirée vor der Loretokapelle,
Bürgermeister Sebastian Seemüller heißt die Festgäste herzlich willkommen.



Der Mauritia-Febronia-Platz mit Loretokapelle, Torbogen und Kleinem Schloss.
Das Streichorchester und der Kirchenchor unter der Leitung von Franz Eimansberger
bescherten an diesen lauen Sommerabend den Besuchern ein reichhaltiges Programm.

Samstag, 28. Juli 2012: Das Jubiläums-Weinfest des Orchestervereins wurde wegen der unsicheren Wetterlage in die festlich geschmückte Halle des Gymnasiums verlegt.



Bgm. Toltan Alszezi mit Gattin



H. Bleyer, Bgm. S. Seemüller, S. Bihler



Unsere gern gesehenen Gäste aus Vaskut mit den Türkheimer Initiatoren.

Besuch beim Herzogfest im Jahre 2015.



Unsere Vaskuter Gäste auf der Bühne im Schlosshof.



Die Maximilian-Philipp-Straße verwandelte sich an diesem Sommerabend zur Festmeile.

Jubiläum 25 Jahre Partnerschaft

Samstag, 30. April 2017: Festabend im Saal des Gasthauses „Olympia“ früher „Rose“.

Üdvözöljük a Türkheimben – Willkommen in Türkheim

Partnerschaft Heute kommen Gäste aus der ungarischen Partnerstadt Vaskút an, um die 25-jährige Freundschaft zu feiern. Die Türkheimer hoffen, sich für deren Gastfreundschaft revanchieren zu können.

VON FRANZ ISSING

Türkheim Die ersten Kontakte des schwäbischen Marktes mit der süd-ungarischen Gemeinde Vaskút liefen ausschließlich auf kirchlicher Ebene. Als ungarische Pfarrgemeinden hinter dem löchrig gewordenen Eisernen Vorhang auf die Aktion „Silbermöve – Christen für Europa“ aufmerksam wurden und Freundschaften mit Christen im Westen schlossen. Aus kleinsten Anfängen reifte so auch zwischen Türkheim und dem Donaushwaben-Dorf eine Partnerschaft, die schon 25 Jahre Bestand hat und am Wochenende mit großem Festprogramm erneuert wird.

Man schrieb das Jahr 1992, als das „Dreigestirn“ mit Hans Bleyer, Anton Steinert und dem in Südungarn geborenen Türkheimer Gemeindevater Joschka Hauth nach Vaskút führen und dort mit den Ungarn eine Städtepartnerschaft besiegelten, die später auf kommunaler, wie auch



Schwelgen bei der Betrachtung der Partnerschaftsurkunde in Erinnerungen (von links): Silverius Bihler, Bürgermeister Christian Kähler und Hans Bleyer. Foto: Issing

auf Vereins- und Schulebene so richtig ins Rollen kam. So werden beim Festakt am Sonntag im Gasthaus „Rosenbräu“ auf beiden Seiten sicher viele schöne und auch lustige Erinnerungen wach. Erinnerungen an rauschende Dorf- und historische Straßenfeste in Vaskút, an Umzüge bei 40 Grad Hitze, bei denen in voller Montur auch die Türkheimer

Blaskapelle mitmarschierte. „Wir mussten Czardas in Reihe und Gruppe tanzen lernen, bis uns das Wasser den Rücken runter lief“, erinnert sich Hans Bleyer, Urgestein und Motor der Partnerschaft. Da weiß auch der frühere Bürgermeister Silverius Bihler so manchen Schwank zu erzählen. Dass er anfangs bestenfalls zehn ungarische

Worte verstand, aber sich mit „ich liebe Wein und Bier“ sehr gut verständigen konnte. Auch so manche „heiße Nacht“ in Vaskút ist den Türkheimern in Erinnerung. Nein nicht von Erotik, sondern von warmen Sommernächten ist die Rede. „Um der Hitze zu trotzen, legten wir uns nasse Handtücher auf den Bauch“, erzählt schmunzelnd Silverius Bihler.

Mächtig beeindruckt war die Türkheimer Delegation bei ihren jährlichen Besuchen von der Gastfreundschaft der Partnergemeinde. „Die Ungarn haben uns manchmal richtig beschämt“, gibt Türkheims früherer Rathauschef zu und gerät ins Schwärmen „Schon vor Sonnenaufgang haben die ein Schwein für uns geschlachtet und uns zum Frühstück gebratene Leber mit Kartoffeln und Palinka (Aprikosenbrand) serviert. Da war gute Laune schon vorprogrammiert ...“ Von der ungarischen Gastfreundschaft war auch Bürgermeister Christian Kähler

sehr angetan. „Mein Vorgänger Sebastian Seemüller und ich wurden von früh bis spät umsorgt und waren fürstlich untergebracht“, erzählt der Neue im Türkheimer Rathaus.

Dafür will sich die Gemeinde nun nach Kräften revanchieren. „Alle Gäste sind privat untergebracht und wir kümmern uns so gut wir können um sie“, kündigt Kähler an. Festhalten will der Bürgermeister auch an der finanziellen und materiellen Unterstützung für Schulen und soziale Projekte in dem südungarischen Ort, in dem einmal 30 Prozent aller Einwohner Deutsch sprachen.

Auch die Vaskúter haben in all den Jahren die zahlreichen Feste, Empfänge und Sportveranstaltungen in Türkheim in vollen Zügen genossen. Zudem fanden Schüleraustausch und Turniere der Sportvereine statt. In einem Bildband, der anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft erschien, sind die wichtigsten Ereignisse visuell festgehalten.



Bürgermeister. Christian Kähler mit seinem Kollegen Zoltan Alszei und Übersetzerin Elisabeth Posgay.



Türkheims Bürgermeister bedankt sich bei der Leiterin der Tanzgruppe Rita Krix und ihrem Mann Bela.





Übergabe der 25jährigen Partnerschaftsurkunde, von links: Sebastian Seemüller, Bürgermeister Zoltan Alszei, Bürgermeister Christian Kähler, Silverius Bihler.



Römerschanze / Keltenschanze

Geschichtliches

In der Jungsteinzeit siedeln sich hier Menschen an, die Ackerbau betreiben und Tiere halten.

In der Bronzezeit findet sich auf dem Goldberg nördlich von Türkheim eine Siedlung. Etwa 500 v. Chr. dringen die Kelten in unsere Gegend vor. Auf dem Haldenberg bauen sie eine Wallanlage.

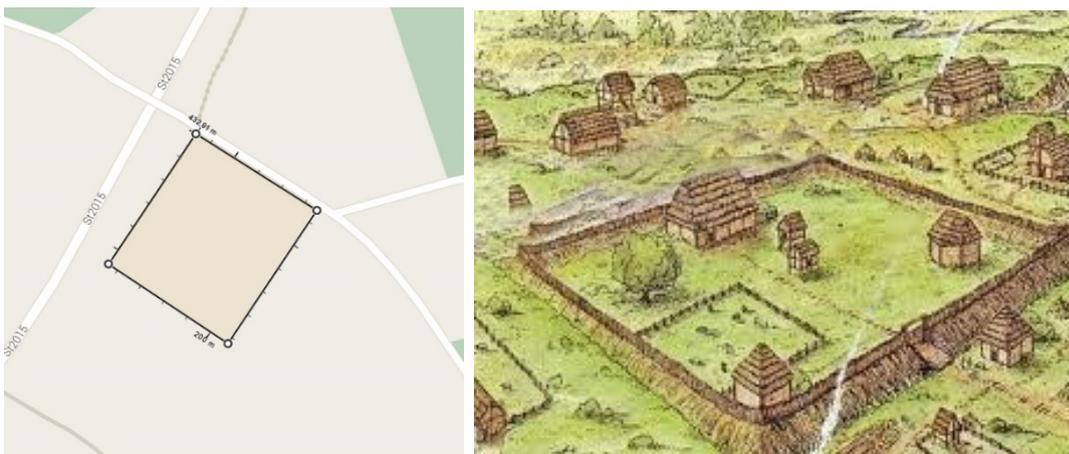
Als die Eroberung durch die Römer im Jahre 15 v. Chr. erfolgte, wurde dann am Hang zur Wertach hin eine Straße gebaut, die von Kempten nach Augsburg führte. Darauf errichtete man dann in den späten römischen Kaiserjahren Ende des 3. / Anfang des 4. Jahrhunderts eine Befestigungsanlage - "Rostro Nemaviae".

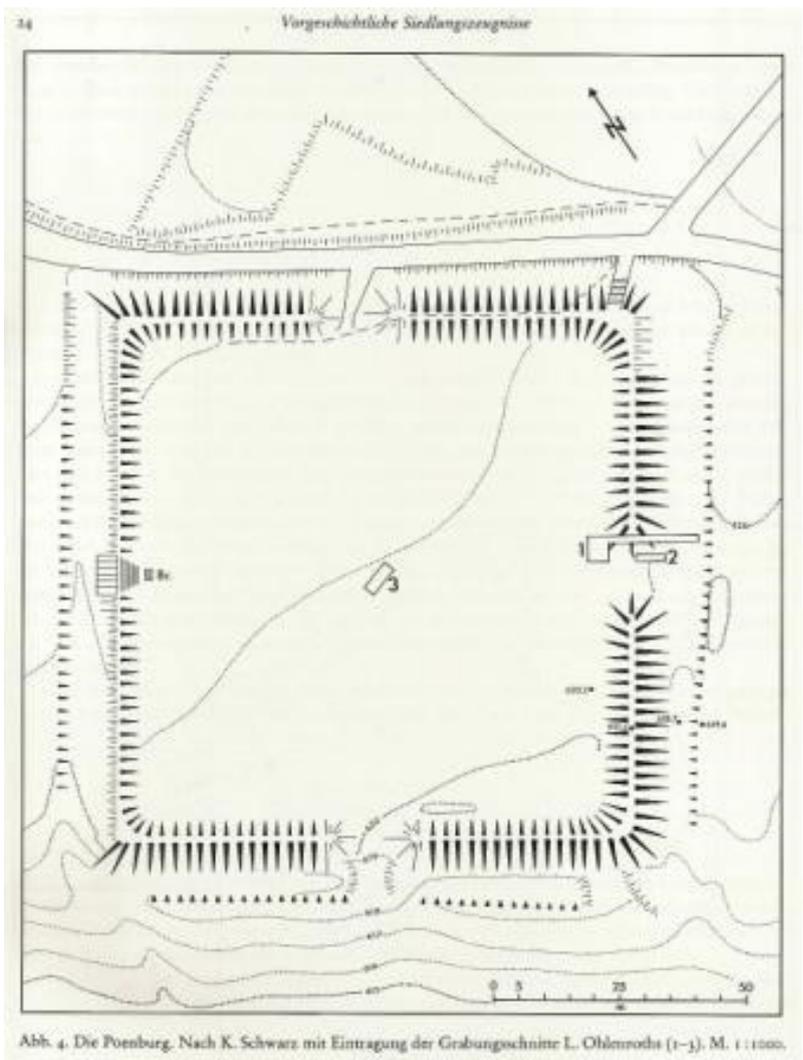
Die Deutung der keltischen Viereckschanzen als ausschließliche Nutzung als Kultstätten wird in unserer Zeit durch zahlreiche andere Ausgrabungen von Viereckschanzen in Frage gestellt. Der ungewöhnlich große, siedlungstypische Fundbestand spricht für eine Interpretation der Viereckschanze als keltischer Gutshof, auf dem es natürlich auch einen Ort für kultische Handlungen gab. Die meisten Archäologen betrachten die Viereckschanzen heute als „eingefriedete ländliche Gehöfte“, die von „recht gut situierten Bauern“ bewohnt waren.

Und es ist ja keineswegs ausgeschlossen, dass die Kelten aus Traditions- und Glaubensgründen sowohl ihre ländlichen Gehöfte als auch ihre Kultanlagen mit quadratischen Einfriedungen umgaben, um sie deutlich sichtbar von der Umgebung abzugrenzen.

Gesamtfläche: ca. 11.700 m²

Umrahmung gesamt ca.: 450 m





Römerschanze / Keltenschanze als Fußballplatz

Bericht von Diakon Gerhard Rummel

Herr Gerhard Rummel hat, mit Unterstützung von Kameraden der Altherren-Fußballmannschaft, maßgeblichen Anteil an der Pflege und dem Erhalt der Römerschanze.

Aus der Geschichte

1920 (8. 8.) Fußballplatz beim Schießanger („Türkheimer Fußballer“).

1921 Fußballplatz am neuen Friedhof.

1923 erstmals beim Punktspielbetrieb der C-Klasse teilgenommen.

1924 Fußballplatz an der Uferstraße, nahe der Wertachbrücke.

1930 (27. 09.) Namensänderung des Vereins: „Sportverein Salamander Türkheim“.

1931 Sportplatzbau Römerschanze

1950 30 Jahre SV Salamander Türkheim (Jubiläumsspiele auf der Römerschanze).

1960 40 Jahre SSV: Freundschaftsspiel mit dem Fußballverein Salamander Kornwestheim.

1966 Aufstieg in die Bezirksliga Süd.

Nach dem Aufstieg in die Bezirksliga zeigte sich, dass der Sportplatz auf der Römerschanze den hohen Anforderungen, die mit dem umfangreichen Spielbetrieb zusammenhängen, nicht mehr gerecht wurde. Der zunächst vorgesehenen Verbesserung des Spielfeldes durch den Einbau einer Dränage hat das Bayer. Landesamt für Denkmalpflege die Zustimmung versagt, aufgrund der historischen Bedeutung dieser Anlage.

1970 (15. 08.) Einweihung „Wertachstadion“, mit einem Spiel gegen eine Kreisauswahl.

1971 (25. 04.) 50jähr.Jubiläum: Freundschaftsspiel SVS Türkheim gegen 1. FC Nürnberg

1980 Aufstieg in die Landesliga Süd.





Vereinshütte des SV Salamander Türkheim in den 1960er Jahren.



Feldmesse zu Christi Himmelfahrt am 25. Mai 1995 auf der Römerschanze.

Die Vereinshütte auf der Römerschanze bedarf der Sanierung



Weiteres Vorgehen ist noch offen

Variante 1:

Neubau und Erweiterung an alter Stelle:

Keine Veränderung der jetzigen räumlichen Situation.

Auf dem ersten Blick von außen nicht sichtbar.

Neubau wie vorher beim Brunnen.

Variante 2: Neubau auf der gegenüberliegenden Seite:

Kanalanschluss in direkter Nähe –

Zufahrt von der geteerten Straße aus –
Panoramablick

Polizeireport

TÜRKHEIM

Unbekannte wüten im Vereinsheim

Auf der Römerschanze in Türkheim haben sich am Freitagabend unbekannte Personen Zutritt in das Vereinshäuschen des Sportplatzes verschafft und dort gewütet. Laut Polizei wurden Teile des Mobiliars beschädigt. Um das Häuschen herum lagen zudem dutzende Flaschen, Scherben und Essensreste. Der Schaden beläuft sich auf rund 1500 Euro. Die Polizei in Bad Wörishofen (Telefon: 08247/9680-0) sucht Zeugen, die etwas beobachtet haben. (mz)

MZ vom 10.07.2017



Renovierte Heiligenfiguren nun im Kriegerdenkmal



Im Heimatblatt Nr. 93 wurden die Figuren der hl. Barbara und des hl. Georg aus dem Kriegerdenkmal von 1922 in ihrem derzeitigen Zustand abgebildet. Auf die Anregung, diese wieder renovieren zu lassen, haben sich zwei Gönner gefunden. Hans und Matthäus Bleyer haben den Steinmetzmeister Gerhard Schröder gebeten, diese Figuren wieder instand zu setzen. Nun haben sie in der Kriegergedächtniskapelle einen würdigen Raum erhalten, den sie schon zuvor innehatten. Herzlichen Dank allen Beteiligten.



Enthüllung des Kriegerdenkmals am 30. Juli 1922
An der linken Säule sieht man die Figur der hl. Barbara.

Bayerisches Amt für Denkmalpflege – Liste der Baudenkmäler von Türkheim

E-7-78-203-1

Ensemble Maximilian-Philipp-Straße.

Als Ensemble wird der Kern des ehemaligen Schlossmarkts Türkheim festgestellt; er wird gebildet aus der beidseitig frei bebauten Maximilian-Philipp-Straße vom Ludwigstor bis zur Einmündung der Tussenhausener Straße und schließt die Pfarrkirche mit dem ehem. befestigten Friedhof sowie Schloss und Kapuzinerkloster mit den zugehörigen Gartenanlagen ein. Türkheim, dessen Hauptachse, die Maximilian-Philipp-Straße, dem Verlauf der Römerstraße Augsburg-Kempten folgt, entstand wohl schon im frühen Mittelalter. Größere politische und wirtschaftliche Bedeutsamkeit erlangte der Ort aber erst um 1470 durch die Verlegung des Herrschaftssitzes von Schwabegg nach Türkheim. Sie fand ihren sichtbaren Ausdruck in der stattlichen Anlage der spätgotischen Kirche mit mächtigem Turm (ehem. Patrozinium St. Martin) und befestigtem Friedhof. Mit dem Bau des Schlosses durch Wolf Dietrich von Knöringen entstand ab 1531 am Süden des Straßenzuges ein fürstlicher Herrschaftsbereich als Gegengewicht. Prägend für das heutige Erscheinungsbild sind vor allem die baulichen Erweiterungen und Veränderungen, die durch Herzog Maximilian Philipp vorgenommen und angeregt wurden, nachdem er Türkheim als seinen Ruhesitz gewählt hatte. 1682 begannen die Arbeiten am Schlossbau unter der Leitung von Giovanni Antonio Viscardi, der aber erst durch die Planungen François Cuvilliers d. Ä. und Karl Albert von Lespilliez um 1754 seine heutige barocke Gestalt mit dem mächtigen Walmdach erhielt. 1685 gründete der Herzog das beim Schloss gelegene Kapuzinerkloster mit Kirche. Ein Torbogen verbindet seit 1687 beide Baukomplexe und bildet in seiner 1827 als Ludwigstor neu errichteten klassizistischen Form den markanten südlichen Abschluss der Straßenzeile. Der Torbau zum Friedhof in seiner Gestalt von 1789 hat dazu die Wirkung eines Pendants. Die Häuser der etwa 300 m langen Maximilian-Philipp-Straße, die im Kern meist aus dem 18. oder 19. Jh. stammen, stehen frei, teils trauf- und teils giebelständig zur Straße. Im nördlichen Abschnitt wirkt das leicht vor die Gebäudefluchten vorgezogene Rathaus, das 1702 bald nach der Markterhebung durch den Herzog errichtet worden war, in den Straßenraum hinein und erlaubt Blickbeziehungen nach Norden und Süden.

- D-7-78-203-55** **Am Hochweg.** Bildstock "Herrgottsruh", Heiland in der Rast, gefasste Holzfigur, 1. Hälfte 18. Jh.; in modernem Bau von 1968. nachqualifiziert
- D-7-78-203-1** **Augsburger Straße 2.** Siehe Kirchenstraße 1, 3 und Ensemble. nicht nachqualifiziert
- D-7-78-203-50** **Dorfstraße 42.** Pfarrhaus, zweigeschossiger, giebelständiger Satteldachbau mit Karniesgesims an Traufe und Giebelsohle, 1735, Dachstuhl 1873/74. nachqualifiziert
- D-7-78-203-43** **Frühlingstraße 32.** Aussegnungshalle, neuromanischer Walmdachbau mit Arkaden, um 1895; mit Ausstattung; Friedhofskreuz, bez. 1895; Friedhofsmauer mit schmiedeeisernen Toren, 1895; Grabdenkmäler des ausgehenden 19./frühen 20. Jh. nachqualifiziert
- D-7-78-203-3** **Grabenstraße 1.** Ehem. Gasthof Rössle, zweigeschossiger Walmdachbau mit profiliertem Traufgesims und über dem Eingang Verdachung auf Volutenkonsolen, Ausleger des 19. Jh., bez. 1796. nachqualifiziert
- D-7-78-203-5** **Grabenstraße 7.** Wohnhaus, zweigeschossiger Walmdachbau, im Kern 1767 (dendro. dat.), Fassade mit Stuckdekor, bez. 1811. nachqualifiziert
- D-7-78-203-6** **Grabenstraße 16; Grabenstraße 18.** Ehem. Oberjägerhaus, stattlicher, zweigeschossiger Giebelbau mit Satteldach und profiliertem Trauf- und Giebelsohlgesims, um 1700; Wirtschaftsflügel, zweigeschossiger Traufseitbau mit Satteldach, 19. Jh.; im rechten Winkel anschließend. nachqualifiziert
- D-7-78-203-9** **Grabenstraße 25.** Bauernhaus, Mittertennbau, zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau mit Sonnenuhr an der Südseite, 19. Jh. nachqualifiziert
- D-7-78-203-53** **Gut Zollhaus 2.** Ehem. Zollhaus, stattlicher zweigeschossiger Satteldachbau mit Eckquaderung, Ladeluken und Kranbalken, 18. Jh. nachqualifiziert

- D-7-78-203-57** **Hartteile.** KZ-Friedhof, mit Grabsteinen und Mahnmal, 1946 nördlich des ehem. Lagers "Kaufering VI" angelegt; Gedächtniskapelle, Zentralbau, 1950.
nachqualifiziert
- D-7-78-203-11** **Jakob-Sigle-Straße 3.** Wohnhaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit hölzernem Traufgesims und Putzbandarchivolten, 1820/30.
nachqualifiziert
- D-7-78-203-16** **Johann-Georg-Bergmiller-Straße 11; Johann-Georg-Bergmiller-Straße 11 1/2.**
Ehem. Nordostturm des Friedhofs, kleiner, dreigeschossiger Satteldachbau mit Verdachung auf Volutenkonsolen über dem Eingang, um 1800, im Kern Mauerwerk des 15. Jh.; Anbau, zweigeschossiger Pultdachbau, Fachwerk unter Putz, um 1800; siehe auch Kirchenstraße 1, 3 und Ensemble. nachqualifiziert
- D-7-78-203-18** **Kirchenstraße 1; Augsburgers Straße 2; Kirchenstraße 3.**
Kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Saalbau mit eingezogenem Chor und seitlichen Kapellenreihen, südlicher Turm mit Zeltdachaufsatz und Balustrade, im Kern 2. Hälfte 15. Jh., Turmuntergeschoße 14. Jh., Umbau durch Johann Schmuzer 1678, Turmerhöhung durch Thomas Natter 1687, Umgestaltung 1732 durch Michael Stiller, 1873 und 1938-47; mit Ausstattung; zwei Türme der ehem. Friedhofsbefestigung, in jüngeren Bauwerken erhalten, siehe Johann-Georg-Bergmüller-Straße 11 und Kirchenstraße 7; Torbau, dreigeschossiger Walmdachbau mit Rundbogentor, im Kern spätgotisch, 1789 durch Johann Georg Ege verändert; sog. Figurenhaus, erdgeschossiger Verbindungsbau mit Satteldach, vor 1690, Veränderung 1805; Friedhofsbefestigung, 1832 erneuert.
nachqualifiziert
- D-7-78-203-19** **Kirchenstraße 2.** Ehem. Pfarrhof, zweigeschossiger Satteldachbau mit Trauf- und Giebelgesimsen, 1700; vgl. Ensemble nicht qualifiziert
- D-7-78-203-20** **Kirchenstraße 3.** Siehe Kirchenstraße 1.
nicht nachqualifiziert
- D-7-78-203-21** **Kirchenstraße 5.** Siehe Ensemble.
nicht nachqualifiziert, im Bayerischen Denkmal-Atlas nicht kartiert

- D-7-78-203-22** **Kirchenstraße 6.** Ehem. Zehentstadel, stattlicher Satteldachbau mit Steildach und großen stichbogigen Einfahrten, erbaut 1515 nachqualifiziert
- D-7-78-203-23** **Kirchenstraße 7.** Wohnhaus, dreigeschossiger, schmaler Walmdachbau, an der Stelle des ehem. Südostturmes der Friedhofsbefestigung erbaut, 1793; vgl. Ensemble. nachqualifiziert
- D-7-78-203-24** **Kirchenstraße 9.** Ehem. Waaghaus, zweigeschossiger Giebelbau mit nach Westen abgewalmtem Satteldach, im Kern um 1600 (dendro.dat.), im späten 17. oder 18. Jh. und um 1847 (dendro.dat.) verändert. Nachqualifiziert
- D-7-78-203-25** **Kirchenstraße 10.** Ehem. Bauernhaus, zweigeschossiger, giebelständiger Satteldachbau mit Ladeluke und Figurennische, 2. Hälfte 18. Jh. nachqualifiziert
- D-7-78-203-39** **Mauritia-Febronia-Platz 2; Mauritia-Febronia-Platz 4; Wörishofer Straße 1.** Ehem. Kapuzinerkloster; Kath. Kirche Mariä Unbefleckte Empfängnis, flachgedeckter Saalbau mit eingezogenem Chor und Dachreiter, 1685-87, repariert durch Matthäus Stiller 1694, teilweise Erneuerung 1866, Veränderung 19. Jh.; mit Ausstattung; Loretokapelle, tonnengewölbter Rechteckbau mit Dachreiter, 1683; mit Ausstattung; nördlich an die Kirche angebaut; ehem. Klostergebäude, zweigeschossige Dreiflügelanlage, durch die Kirche zur Vierflügelanlage geschlossen, 1683-87. nachqualifiziert
- D-7-78-203-27** **Maximilian-Philipp-Straße.** Siehe Ensemble. nicht nachqualifiziert, im Bayerischen Denkmal-Atlas nicht kartiert
- D-7-78-203-28** **Maximilian-Philipp-Straße 5.** Ehem. Frühmesserhaus, Mittertennbau, zweigeschossiger, giebelständiger Satteldachbau mit Giebel- und Traufgesims, 18. Jh. nachqualifiziert

- D-7-78-203-29** **Maximilian-Philipp-Straße 6.** Ehem. Gasthaus zum „Adler“, stattlicher zweigeschossiger Giebelbau mit Satteldach, Ladeluken und Kranbalken, 1. Hälfte 18. Jh. nachqualifiziert
- D-7-78-203-30** **Maximilian-Philipp-Straße 14.** Ehem. Rathaus, zweigeschossiger, giebelständiger Satteldachbau mit Erker und Dachreiter mit Zwiebelhaube, Fassadengliederung durch Kolossalpilaster, 1702, nach Brand 1899/1900 innen erneuert. nachqualifiziert
- D-7-78-203-32** **Maximilian-Philipp-Straße 16.** Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger Walmdachbau, im Kern 18. Jh., erneuert. nachqualifiziert
- D-7-78-203-34** **Maximilian-Philipp-Straße 28;**
Maximilian-Philipp-Straße 28 a.
Ehem. Nebengebäude des Schlosses, sog. Langbau, zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau zu 10 Achsen, Lisenengliederung und Putzrahmen, 1684-86, Erweiterung durch Matthäus Stiller 1692, 1870 verändert. nachqualifiziert
- D-7-78-203-35** **Maximilian-Philipp-Straße 32; Wörishofer Straße 2;**
Maximilian-Philipp-Straße 30;
Maximilian-Philipp-Straße 34; Rosenstraße.
Ehem. Schloss, jetzt Rathaus und Museum; Hauptbau, sog. Großes Schloss, dreigeschossiger Rechteckbau mit hohem Walmdach und Bodenerker, im Kern 1531-35, Umgestaltung 1682-86 und 1754 durch Francois Cuvilliers d.Ä. und Carl Albert von Lespilliez; Kleines Schloss, dreigeschossiger Walmdachbau, von Giovanni Antonio Viscardi, 1695; Ökonomiegebäude, erdgeschossiger Satteldachbau 17./18. Jh; Schloßgarten, 1682; Ummauerung, 1682; Tor, Mitte 18. Jh., nachqualifiziert
- D-7-78-203-58** **Maximilian-Philipp-Straße 34; Wörishofer Straße 2.**
Ludwigstor, triumphbogenartiger Bau als südlicher Abschluss der Maximilian-Philipp-Straße, 1892. nachqualifiziert
- D-7-78-203-44** **Nähe Augsburgener Straße.** Kruzifix, um 1730; an der Abzweigung Römer-/Augsburger Straße. nachqualifiziert
- D-7-78-203-10** **Nähe Grabenstraße.** Nischenbau mit Ölberggruppe, pilastergegliederte Doppelanlage, Anfang 18. Jh. nachqualifiziert

- D-7-78-203-52** **Nähe Gut Zollhaus.** Kath. Kapelle St. Petrus und Paulus, kleiner Rechteckbau mit dreiseitigem Schluss und Dachreiter mit Zwiebelhaube, wohl frühes 18. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-7-78-203-15** **Nähe Jakob-Sigle-Straße.** Kruzifix, 1857; vor Nr. 37
nachqualifiziert
- D-7-78-203-45** **Nähe Tussenhauser Straße.** Kruzifix, 2. Viertel 18. Jh.; an der Gabelung Tussenhauser-/Ramminger-Straße.
Nachqualifiziert
- D-7-78-203-46** **Oberjägerstraße.** Kruzifix, 1775; Ecke Oberjägerstraße-Krankenhausweg.
nachqualifiziert
- D-7-78-203-36** **Oberjägerstraße 4.** Ehem. Hoftheater, zweigeschossiger Walmdachbau mit Eingangsrisalit, Ende 17./Anfang 18. Jh., erneuert.
nachqualifiziert
- D-7-78-203-48** **Stockheimer Straße 1.** Kath. Pfarrkirche St. Margareta, flachgedeckter Saalbau mit eingezogenem Chor unter Stichkappentonne, nördlicher Satteldachstuhl, wohl 2. Hälfte 14. Jh., 1678 und modern erneuert; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-7-78-203-47** **Weilerstraße 3.** Kath. Kapelle St. Wendelin, Rechteckbau mit halbrundem Schluss und Dachreiter mit Spitzhelm, von Johann Adam Stiller, 1746; mit Ausstattung. nachqualifiziert
- D-7-78-203-41** **Wörishofer Straße 3.** Villa des ehem. Dominikanerinnenklosters, zweigeschossiger, spätklassizistischer Walmdachbau, 1831; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-7-78-203-42** **Wörishofer Straße 4.** Stadel, Massivbau mit Halbwalmdach, 1820/30.
Nachqualifiziert
- D-7-78-203-56** **Wörishofer Straße 8.** Wohnhaus, zweigeschossiger Satteldachbau mit Kniestock, um 1870/80.
nachqualifiziert

Anzahl Baudenkmäler: 42

Hinweise zur Denkmalliste Türkheim vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege

Die Bayerische Denkmalliste ist ein nachrichtliches Verzeichnis aller bekannten Denkmäler. Sie bildet die Grundlage für die kartografische Darstellung der Bau- und Bodendenkmäler im Bayerischen Denkmal-Atlas. Der Bayerische Denkmal-Atlas stellt die bekannten Bau- und Bodendenkmäler kartographisch dar und enthält zu jedem Denkmal eine Kurzbeschreibung. Die Denkmäler jeder Gemeinde in Bayern stehen als Liste zur Verfügung.

Beachten Sie, dass die Denkmaleigenschaft nicht von der Eintragung in die Bayerische Denkmalliste und von der Kartierung im Bayerischen Denkmal-Atlas abhängt. Auch Objekte, die nicht verzeichnet sind, können Denkmäler sein. Die Verwendung des Bayerischen Denkmal-Atlas ersetzt nicht die Beteiligung der zuständigen Genehmigungs- und Denkmalfachbehörden.

Jede Veränderung an oder im Nähebereich von Bau- und Bodendenkmälern bedarf einer denkmalrechtlichen Erlaubnis gemäß Art. 6 und Art. 7 [BayDSchG](#). Wer Bodendenkmäler auffindet, ist verpflichtet, diese gemäß Art. 8 [BayDSchG](#) unverzüglich den Unteren Denkmalschutzbehörden oder dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege anzuzeigen.

Erklärung der Begriffe qualifiziert und nachqualifiziert

Qualifiziert

Die Baudenkmäler werden im Regelfall von außen besichtigt und fotografisch dokumentiert.

Parallel dazu erfolgt die Revision der als „Ensembles“ in die Denkmalliste eingetragenen historischen Orts-, Platz- und Straßenbilder.

Vor allem werden die Umgrenzungen geprüft und die das Ensemble definierenden Werte detailliert beschrieben.

Nachqualifiziert

Die Nachqualifizierung der Bodendenkmäler wurde Ende 2013 abgeschlossen. Dazu wurden alle verfügbaren Hinweise ausgewertet. Die Recherchen erstreckten sich von der Analyse historischer Kartenwerke des 19. Jahrhunderts bis zur Bewertung geophysikalischer Messergebnisse oder digitaler Geländemodelle

Themen der Türkheimer Heimatblätter

Das folgende Inhaltsverzeichnis des digitalen Archives soll jederzeit einen Überblick über die Themen der Türkheimer Heimatblätter bieten.

- Herzlich Willkommen
- Aufbau des Archivs
- Flyer
- Themen des Archivs
 - Ortsgeschichte
 - 3. Reich/Nazizeit, 2. WK
 - nach 1914 (ohne 3. Reich)
 - vor 1914, 1. WK, Herzogzeit, Frühzeit
 - Partnerschaft Türkheim Vaskut
 - Gruppen, Schulklassen, Gemeinde ev./kath.
 - Gemeinde evang./katholisch
 - Gruppenfotos
 - Klassenfotos
 - Bürger/Künstler/Dichter/Geistlichkeit
 - Vereine/Feuerwehr/Buergerwehr
 - Bevölkerung
 - Schulwesen
 - Gebäude, Wege, Strassen Denkmäler
 - Denkmäler, Reliquien, Grabtuch
 - Kreuze, Kapellen, Kirchen, Klöster
 - Häuser/Strassen, Ortsansichten/Luftbilder
 - Wege, Strassen, Plätze, Friedhof
 - Brauchtum, Krippen, Fasching
 - Brauchtum, Kirchenfeste, Wallfahrt
 - Krippen
 - Fasching
 - Museum, Alte Münzen und Maße
 - Anekdoten, Geschichten, Gedichte, Ereignisse
 - Grabinschriften-Zusammenfassung
 - Aberglaube/Hexenverfolgung
 - Humor, Heiteres, Witze
 - Gewerbe/Handwerk/Landwirtschaft
 - Tier- u Pflanzenwelt, Wertach, Natur
 - Chroniksammlung
 - Linksammlung
 - Archive
 - Einzelthemen
 - Buchrecherche

Außerdem:

„Türkheimer Fenster“ mit aktuellen Informationen, Veranstaltungsterminen, Gemeindenachrichten und aktuelle Öffnungszeiten zu Türkheim.

Chronik - der Mindelheimer Zeitung entnommen

01.04.2017	Planungen für Kraftwerk am Walterwehr gehen weiter.
07.04.2017	Badstraße bis September gesperrt; Chlor im Wasser stinkt den Irsingern.
11.04.2017	Ehrungen beim Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt anlässlich des 50-jährigen Bestehens.
12.04.2017	Politik und Religion dürfen nicht vermischt werden. Die Türkisch-Deutsche Union hat sich Integration auf die Fahnen geschrieben.
15.04.2017	Frühlingskonzert des Akkordeonorchesters.
21.04.21207	Sozialwohnungen: Gemeinde will keine Privat-Investoren. Ab 2. Mai wird nicht mehr gechlort.
26.04.2017	Einbrecher durchwühlen Haus.
29.04.2017	Ab Dienstag muss das Trinkwasser wieder abgekocht werden.
02.05.2017	In der Freinacht haben manche gehörig über die Stränge geschlagen.
02.05.2017	Türkheimer Töpfermarkt lockte wieder tausende Besucher in den Schlosspark.
08.05.2017	Bayerische Leichtathletikmeisterschaften der Langstaffeln.
09.05.2017	Dem Turnverein droht eine Führungskrise.
09.05.2017	Liane Hasler wird Ehrenmitglied.
13.05.2017	„Schwäbische Kunst“ im Kleinen Schloss.
17.05.2017	Turmfalken bremsen die Kirchensanierung aus.
17.05.2017	Freie Bahn für erste Bauarbeiten zur Elektrifizierung zwischen Buchloe und Türkheim.
29.05.2017	Ausstellung von Johanna Kieling im Kleinen Schloss.
29.05.2017	Poetischer Nachmittag im Garten der Galerie von Franz Epple.
31.05.2017	Erneut Krankheitserreger im Türkheimer Wasser.
02.06.2017	Trinkwasser ab heute wird wieder gechlort
09.06.2017	Ausbau und Erweiterung des Kindergarten St. Josef soll rund 1,8 Mio Euro kosten.
10.06.2017	Neue Keime-Trinkwasser wird wieder gechlort.
12.06.2017	Foltovoltaikanlage auf dem Dach des Eislaufstadions ist fertig.
12.06.2017	Seniorenresidenz wird erweitert - 13 neue Plätze.
13.06.2017	Streichorchester begeistert mit Werken von Mozart, Isfried Kayser und Ignaz von Gullingstein in der Kapuzinerkirche.
14.06.2017	Bürgerenergie Türkheim führt Generalversammlung durch.
16.06.2017	Helmut Wißmiller aus Apfeltrach wird zum Priester geweiht.
17.06.2017	Mittelaltermarkt in Türkheim.
20.06.2017	Trinkwasser – Jetzt haben die Experten das Wort.
21.06.2017	Mindelheimer Wohnungsgenossenschaft neue Eigentümer der Sozialwohnungen.

Bildernachweis

Renovierung des Kirchturmes Ludwig Seitz

Enthüllung Kriegerdenkmal

Fahnenweihe des Veteramemvereins Anni Miller

Partnerschaft Vaskut-Türkheim

Renovierte Heiligenfiguren

Bilder von der Römerschanze

/Keltenschanze

Diakon Gerhard Rummel und Ludwig Seitz

Literaturverzeichnis

Die Erziehungsanstalt für heimathlose, verwahrloste Mädchen

Dokumenttyp: Aufsatz

Erschienen in: Der Deutsche Schulbote ; 09

Elektronische Ausgabe: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung, Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung, 2012

Römerschanze/Keltenschanze

Bericht

Diakon Gerhard Rummel

Liste der Baudenkmäler Türkheim Landesamt für Denkmalpflege

Impressum

Gegründet

1971 von Hans Ruf

Dr. Alois Epple/Ludwig Seitz

bis Heft 97

Georg Weglehner/Ludwig Seitz

ab Heft 98 - Türkheim 2017

Logo Titelblatt:

Zeichnung von Ferdinand Gossner,

Titel „Das Schloss in Türkheim“

Kontakt:

Georg Weglehner

08245 1242

Ludwig Seitz

08245 858